

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung der Stadt Straßburg und des Münsters

Euting, Julius

Straßburg, 1898

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-247750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-247750)

Hand erhebt; zu gleicher Zeit kräht der Hahn dreimal und schlägt mit den Flügeln. Der Hahn ist die historische und echt volkstümliche Merkwürdigkeit der Straßburger Uhr, die seit 1352 durch alle Renovationen getreulich beibehalten wurde und somit seit mehr als fünf Jahrhunderten täglich das Volk belustigt. (10 Minuten vorher kommen, Eingang vom Südportal dem Schloß gegenüber.) Erklärung der Uhr durch den „Schweizer“. (Warnung vor Taschendieben!)

Neben dem Chor rechts die Andreaskapelle (11. bis 12. Jahrhundert) mit dem Grabe Bischof Heinrichs I. († 1190). An dem dahinter liegenden Kreuzgang sind schöne alte Glasfenster eingefügt, welche teils aus der ehemaligen Neuen Kirche, teils aus Molsheim stammen.

Der Chor, mit einem modernen Glasfenster (dem angeblichen Stadtwappen), ist seit einigen Jahren durch die gegliegenen Fresken von Professor E. Steinle aus Frankfurt a. M. geschmückt, das kürzlich im Mittelschiff oben angebrachte jüngste Gericht rührt von dem Elsässer Maler Steinheil in Paris her.

Nachdem der Rat der Stadt 1525 die Reformation eingeführt hatte, wurde auch das Münster dem protestantischen Kultus geweiht, bis es 1681 der katholischen Kirche wieder zugesprochen wurde. Leider hat die folgende Zeit manche barbarische Verschönerungen eingeführt, die zu entfernen erst allmählich gelungen ist. Die Gemälde, welche im Innern hängen, sind ohne hervorragenden Wert, um so kostbarer dagegen die Gobelins, mit welchen in der Fronleichnamswocbe das Langhaus verziert zu sein pflegt.

Besteigung der *Plattform und des Turmes.

Eintritt durch die Wohnung des Portiers unten im Turmstumpf rechts um die Ecke (gegen die Post), Karten bis zur Plattform (15 Pf.), bis auf die „Schnecken“ (40 Pf.); die Karten bis zur Krone oder „Laterne“ (2 Mk.) sind nur auf dem Stadthause erhältlich. Auf der Spitze des Münsters meteorologische Station. Nach Erstiegung der 330 Stufen (langsam!) gelangt man auf die Plattform mit dem Wächterhäuschen. Prachtige *Aussicht (s. Panorama).

Ueberblick über das Münster selbst, dessen mächtiger Vierungsturm nach manchen Wandlungen (anstatt der sogenannten Bischofsmütze und noch späterer Abschlüsse) erst in den letzten

Jahren einen stilgerechten Aufbau erfahren hat; bis 1852 trug er auf der Spitze einen optischen Telegraphen, welcher mittelbar bis Paris korrespondierte. Die Türme an der Apfisis sind ebenfalls neu. Angebaut ist das Lyceum und das Priesterseminar. Einblick in das altertümliche Dächer- und Raminwerk der Stadt, Storchennester. Aus der Umwallung hebt sich die Citadelle kaum ab. Vor der Stadt draußen bemerkt man mehrere der Forts. Der Lauf des Rheins ist nur durch die Pappelbäume erkennbar. Im Osten: der Schwarzwald, beginnend im Norden mit dem Eichelberg jenseits des Murgthals bei Baden-Baden, Merkur, Omerkopf, Hochkopf, dann die breite Wand der Hornisgrinde; direkt nach Osten: Renththal mit Oberkirch, weiter, durch den Mooskopf getrennt, das Rinzigthal (links am Eingang Offenburg und Schloß Ortenberg); im Süden: Kandel, Feldberg (1500 m), Belchen, Blauen, vorgelagert der vulkanische, aber niedrige Gebirgsstock des Kaiserstuhls. Von den Vogesen sieht man im Süden bei hellem Wetter die höchste Spitze des Gebirges: den Sulzer Belchen (1427 m), Höfönigsburg, den dreistaffeligen Ungersberg, Männelstein, darunter N. Landsberg, dann Odilienkloster, darüber das Hochfeld, hinten im Breuschthal den zweigipfligen Donon, den Rollen, Langenberg und Katzenberg, Schneeberg, den Einschnitt des Engenthal, Döschenstein, dann bei zunehmender Senkung Großgeroldsdeck, die Felsklöße des Hohbarr, ganz im Norden zuerst den Einschnitt bei Niederbronn, weiter rechts die Berge bei Weißenburg, bei ganz klarer Luft sogar den Rehberg in der Pfalz.

Auf der Plattform befindet man sich schon 66 m (Höhe von Notre-Dame in Paris) über dem Platz; von da bis zur Spitze sind es noch 76, also beträgt die ganze Höhe 142 m (Ulmer Münster 161, Kölner Dom 156, Dachreiter auf Notre-Dame in Rouen 150, St. Nicolai in Hamburg 144, St. Peter in Rom 138,7, St. Stephan in Wien 137, Freiburger Dom 125, Kathedrale in Antwerpen 123, St. Giralda in Sevilla 111,5, St. Paul in London 111,3). Man findet die Namen aller möglichen Fremden (Goethe, Voltaire) eingemeißelt. Auf der Westseite des Turms werden die Statuen des Kaisers und des Mönches gezeigt. Das Kreuz über der Laterne wurde bei der Belagerung 1870 durch einen Schuß auf die Seite gelegt, nachher wieder gerade gerichtet und soll mit 30 Zentnern Blei eingegossen sein.